



Dankesrede von Jerzy Buzek anlässlich der Verleihung der Luthermedaille 2013

Heiliggeistkirche Heidelberg am 31.10.2013

„Ich nehme diese Medaille mit größter Freude entgegen und fühle mich durch diesen Preis über alle Maßen beschenkt, doch die Zahl der Gaben, mit denen ich dank Luther beschenkt wurde, ist wesentlich größer.

Als **erste Gabe** wären zweifelsohne die **Wahrheit** zu nennen und die Überzeugung, dass man stets nach ihr streben muss, um sich der Quelle zu nähern. In der Religion ist es die Bibel, in der Moral da Gewissen, in der Politik das Gemeinwohl, im gesellschaftlichen das Wohl der Mitmenschen. Die Bibel, das Gewissen, das Gemeinwohl und das Wohl des anderen Menschen sind jene Quellen, die unserem Glauben, unserem Handeln und der Politik einen Sinn verleihen. Das hat mir Luther beigebracht.

Die **zweite Gabe ist der Mut**. Sie alle erinnern sich an die Worte Luthers beim Reichstag zu Worms „Hier stehe ich, ich kann nicht anders ...“, als er seine Ansichten nicht widerrufen wollte. Diese Worte haben mich in meinem ganzen Leben und insbesondere in seinen wichtigen und entscheidenden Momenten begleitet. In der Politik muss man oft Kompromisse schließen. Aber es gibt in der Politik auch Momente, wo Wahrheit und Respekt vor sich selbst besonders wichtig sind. Dann heißt es wie Luther Mut zu zeigen und zu sagen „Hier stehe ich, ich kann nicht anders...“. Ohne dies verliert Politik ihren Sinn.

Die **dritte Gabe ist die richtige Auffassung von Arbeit**. In der Sprache Luthers ist der Beruf eine Berufung, eine „Aufgabe Gottes an den Menschen“. Luther verlieh der Arbeit eine religiöse, moralische und existenzielle Bedeutung. Arbeit gibt unserem Leben einen Sinn. Davon bin ich zutiefst überzeugt. Genauso überzeugt bin ich auch, dass das Trachten nach einem materiellen Gewinn, der weit über die eigenen Bedürfnisse hinausgeht, tadelnswert und schlecht ist. Dies

wissen wir jetzt in Zeiten der Krise nur allzu gut. Dennoch hören wir nicht auf Luther. Es ist an der Zeit, dass wir's tun.

Die **vierte Aufgabe ist die richtige Auffassung von Zeit**. Die bekannte Devise „Zeit ist Geld“ heißt nicht, dass wir uns beim Vermehren von Geld beeilen sollten, sondern dass Reichtum und Erfolg (in jeder Branche) mühsam erarbeitet werden muss, was viel Schweiß kostet und Verzicht auf andere, angenehmere Formen des Zeitvertreibs. Nach dreiundvierzig Jahren in der Politik verstehe und schätze ich diesen Grundsatz.

Die **fünfte Gabe ist die Offenheit**. Ich erinnere mich an gemeinsames Bibellesen in meiner Kindheit. Die lutherische Rückbesinnung auf die Heilige Schrift war, wie wir wissen, riskant, denn sie ließ verschiedene Interpretationen und Reinterpretationen zu. Aber es war dies auch ein Gefühl der Offenheit, die Neugier an der Vielfalt, jedoch ohne einen doktrinären Relativismus in wichtigen Fragen. Denn Aufgeschlossenheit ist im Protestantismus im Wort Gottes verankert. Ich bin viel auf Reisen, allerdings ohne eine Bibel, jedoch bei jedem Blick auf mein Handy finde ich dort eine wichtige religiöse Sentenz, die mir mein Neffe zuschickt, der sich unter anderem mit Evangelisierung beschäftigt. Das hilft wirklich.

Die **sechste Gabe ist die Solidarität**. Luther zitierte oft den heiligen Paulus: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“. Jede Arbeit ist immer zugleich auch Zusammenarbeit. Sie hat eine gemeinschaftliche Bedeutung, sie schafft Beziehungen, von denen die Solidarität die wertvollste ist. Deshalb entstand die polnische Solidarnosc eben gerade unter Arbeitern. Dies ist zwar kein unmittelbarer Verlust Luthers, aber ich glaube, er betrachtete unsere Revolution mit wohlwollendem Blick. Diese verlieh nämlich der Arbeit und dem menschlichen Leben Sinn und Hoffnung. Die Hoffnungen, unsere Hoffnungen, erfüllten sich. Polen ist heute ein anderes Land. Auch ich bin anders. Die Gaben Luthers bereichern wirklich. Deshalb bin ich so dankbar für diesen Preis und deshalb bedeutet er mit so viel.“



Jerzy Buzek

3. Juli 1940: Jerzy Buzek wird in Śmiłowice /Schlesien geboren.

1957: Abitur und Studium an der Fakultät für Energietechnik der TU Gleiwitz

1963-1969: Tätigkeit am Institut für Chemieingenieurwesen an der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Gleiwitz und Promotion.

Ab 1970: Wissenschaftliche Tätigkeiten in Cambridge, Gleiwitz und Opeln. Verleihung des Titels eines „Professors der Technischen Wissenschaften“.

1980-1981: Öffentliche Tätigkeit für die Gewerkschaft Solidarnosz (Vorsitzender eines betrieblichen Streikkomitees).

1981-1987: „Gang in den Untergrund“, nachdem Buzek die Internierung drohte. Herausgabe des Untergrundblattes "Biuletyn 'S'".

1987: Schwere Erkrankung der Tochter Agata und Rückzug Buzeks aus der Untergrundarbeit.

1989: Volle Wiederaufnahme der Wissenschaftlichen Tätigkeit.

1997: Vorsitzender der Arbeitsgruppe Wirtschaft der „Wahlaktion Solidarnosz“

1997-2001: (Nach dem Eintritt in eine Koalitionsregierung) Ministerpräsident in Polen. Verhandlungen über den Eintritt Polens in die Nato und den Beitritt Polens zur EU. Reform des Rentensystems, der Gesundheitsfürsorge, des Bildungssystems und des Bergbauwesens.

Ab 2004: Abgeordneter im Europäischen Parlament. (Arbeitsschwerpunkte: Forschung und Energietechnik)

2009-2012: Präsident des Europäischen Parlaments.

Einige Zitate Martin Luthers

Wahrheit und Mut

Luther über die Position seiner Gegner in Fragen der Sakramentenlehre (Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche 1520).

Denn so ist das hochwürdige Testament Gottes durch die Ansichten und Lehren gottloser Leute, die uns unter Hintansetzung des Wortes Gottes ihres eigenen Herzens Gedanken vorgetragen und die Welt verführt haben, so ist also dieses Testament in die Knechtschaft ruchlosen Gewinns gezwungen worden. Was kümmert mich die große Zahl und die Macht der Irrenden? Die Wahrheit ist stärker als sie alle.

Arbeit

(Auslegung zum Vierten Gebot in: Der große Katechismus, 1529)

Ist's nicht ein trefflicher Ruhm, das zu wissen und zu sagen: »Wenn Du Deine tägliche Hausarbeit tuest, das ist besser als aller Mönche Heiligkeit und strenges Leben«? Und Du hast dazu die Zusagung, daß es Dir zu allem Guten gedeihen und wohl gehen soll. Wie willst Du seliger sein oder heiliger leben, so viel es die Werke betrifft?

Zeit und Geld

(Von Kaufhandlung und Wucher, 1524)

Aufs erste machen sich etliche kein Gewissen daraus, daß sie ihre Waren auf Kredit und Zeit teurer verkaufen als für bar Geld. Ja, etliche wollen keine Waren verkaufen um bar Geld, sondern alles auf Zeit, und das alles deshalb, damit sie ja viel Geld daran gewinnen. Hier siehst du, daß dies Stück gar gröblich gegen Gottes Wort, gegen Vernunft und alle Billigkeit, aus lauter freiem Mutwillen des Geizes an seinem Nächsten sündigt, dessen Schaden er nicht achtet, und raubt und stiehlt ihm das Seine und sucht nicht seine geziemende Nahrung, sondern seinen Geiz und Gewinn allein darin. Denn nach göttlichem Recht (vgl. 3. Mose 25, 36 f.) sollte ers nicht teurer borgen oder auf Zeit geben als für bar Geld.

Offenheit und Bibellektüre

(Aus den Tischreden)

Es sagte einmal der ehrwürdige Herr Doktor Martinus Luther zum Herrn Philippus Melanchthon, item zu Doktor Justus Jonas und anderen von der Bibel oder heiligen Schrift, daß sie wäre wie ein sehr großer weiter Wald, darinnen viel und allerlei Art Bäume stünden, davon man mancherlei Obst und Früchte abbrechen könnte. Denn man hätte in der Bibel reichen Trost, Lehre, Unterricht, Vermahnung, Warnung, Verheißung und Dräuung usw. Aber es wäre kein Baum in diesem Walde, daran er nicht geklopft und ein paar Äpfel oder Birnen davon gebrochen und abgeschüttelt hätte.

Solidarität

Aus der Schrift „Vom unfreien Willen“ [De servo arbitrio], 1525

Von Dir aber, lieber Erasmus, laß mich dies erlangen, daß, so wie ich Deine Unwissenheit in diesen Dingen trage, Du umgekehrt meine Unberedtheit trägst. Weder gibt Gott einem alles, noch können alle alles, oder, wie Paulus sagt, »die Gaben sind verteilt, aber es ist ein Geist« (1. Kor. 12, 4). Es bleibt also nur übrig, daß die Gaben einander Gegendienste leisten, und daß einer mit seiner Gabe die Last und den Mangel des anderen trage. So werden wir das Gesetz Christi erfüllen (Gal. 6, 1 f.).